Denkmal der Christina von Panschmann.
Genau wie vorher in der Grösse und Ausführung.

Bez. in der Tafel:

LASSET DIE KINDTLEIN ZV MIR KOMEN VND WEH
RET IHN NICHT, DEN SOLCHER IST DAS REICH GOTTES.

Seitlich als Umschrift:

ANNO 1620 DES EDLEN .....ENGEN VND ..... V. PANSCHMANS
TÖCHTERLEIN CHRISTINA ZVR WELT GEBOREN VND
IST HERNACH DEN 22. .... DIESES MONATS VMB 3
VHR NACHMITTAGE IST IN GOTT SELIGLICHEN END
SCHLAFFEN. GOTT VORLEIHE DEN LEIBE IN DER .....

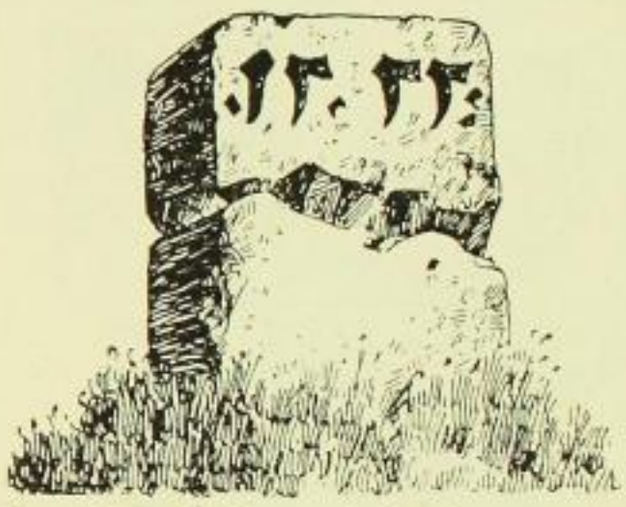

Fig. 190. Niederstriegis, Grenzstein.

Die Platten sind im zweiten Obergeschoss des Thurmes beiderseitig der Thür zu den Emporen eingemauert. Die Inschrift ist theilweise zerstört.

In der sogenannten Pfarraue an der Grenze zwischen Hohenlauft und Niederstriegis findet sich im Walde ein Grenzstein, 34 cm breit und 51 cm hoch, bez. 1.5.5.5 (Fig. 190).

Noschkowitz.

Rittergut, 10,3 km nordnordöstlich von Döbeln.

Das Schloss (Fig. 191, 192, 193) besteht aus einem nach Osten gelegenen unregelmässigen Bau und die den rechtwinkeligen Hof umschliessenden Flügel.

Der Ostflügel zeigt an seinem südlichen Ende nach dem Hofe und Garten zu mehrere gothische rechteckige Fenster, deren Profile der Zeit um 1450 angehören. Es dürfte dies der älteste erhaltene Bautheil sein. Im Innern erhielt sich neben dem Thurme eine Halle, deren vier Kreuzgewölbe auf einer Säule ruhen; diese dürfte der Zeit um 1500 angehören. Der schlichte Erker ist wohl noch etwas späteren Ursprungs. Ebenso der Eingangsthurm vor der Halle. Die Vermittelung zu den Hofbauten bildet der runde Treppenthurm. An diesem das Wappen der Taubenheim und Zaschnitz, das auf den Bau von 1574 hinweist. Dem entsprechen auch die Formen der Fenstergewände. Gleichzeitig entstand wohl auch das Thorhaus. An diesem treten zwei Gewändeformen in unregelmässigem Wechsel auf, von denen wohl eine einem späteren Umbau angehört.

Das Hauptthor (Fig. 194) in schlichter Quaderung, gemarkt mit nebenstehendem Steinmetzzeichen. Darüber die Wappen der Taubenheim und Zaschnitz mit der Inschrift:

HANS VON THAVBENHEIM § SOPHYA VON THAVBENHEIM
CHVRFVRSTLICHER HOFRAT § GEBORN VON ZASCHNITZ
1574.

Die Umgebung des Hofes dürfte im Wesentlichen im 17. Jahrhundert ausbaut worden sein.

Das Schloss war und ist noch heute theilweise von Wasser umgeben. Der Graben gegen den Vorhof ist ausgefüllt worden. Der Bau ist der Giebel beraubt, die er ursprünglich wohl zweifellos gehabt hat. Im Innern erhielten sich keine

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden